Kroatische Geschichten

Cap Gemini Ernst & Young: *Wegen Bestechung wird gegen einen ehemaligen Geschäftsführer ermittelt.*

Mitten in der stärksten Sommerhitze schlug die Münchener Staatsanwaltschaft zu. Am 7. August 2003 durchsuchten Beamte die Büros von Cap Gemini Ernst & Young (CGEY) in Berlin, Düsseldorf und München. Bei etlichen Managern des IT-Dienstleisters klingelten die Staatsdiener auch an den Türen der Privatwohnungen.

Ziel der Aktion: Beweissicherung in einem Ermittlungsverfahren gegen mehrere Führungskräfte des Serviceunternehmens. Das Augenmerk der Fahnder liegt vor allem auf dem ehemaligen Geschäftsführer der Cap Gemini Telecom Media & Networks Deutschland GmbH, **Dieter Kastenhuber** (48). Die auf Korruption spezialisierte Abteilung der Staatsanwaltschaft München verdächtigt ihn der Bestechung.

Der Telekommunikationsberater soll im Zusammenhang mit der Vergabe eines Großauftrags der kroatischen Hrvatski Telekom (HT) an Cap Gemini Schmiergelder gezahlt haben.

Empfänger der „in die Zukunft gehenden Vorteilsnahme" – so der Vorgang im Juristendeutsch – war **Eugen Schulz** (50). Der Manager, gegen den ebenfalls ermittelt wird, arbeitete von Oktober 2001 an als IT-Chef und Mitglied der Geschäftsführung bei HT, einer Tochter der Deutschen Telekom.

In seiner Funktion als Technikleiter war Schulz maßgeblich an der Ausgestaltung der Aufträge über zwei neue Softwaresysteme für HT beteiligt. Für 16,8 Millionen Euro entwickelte Cap Gemini in den vergangenen zwei Jahren in Zagreb ein Programm für die Rechnungserstellung und für weitere 21,7 Millionen Euro eine Software für die Pflege der Kundenbeziehungen.

Vom gesamten Auftragswert soll Schulz laut einer Zeugenaussage eine Provision von 3 Prozent – rund 1,15 Millionen Euro – erhalten haben;

Durchsucht: In drei Büros von Cap Gemini Ernst & Young, hier die Münchener Filiale, wurden Akten beschlagnahmt

FOTO: BAUMGARTEN/VARIO PRESS

Kastenhuber dementiert diesen Betrag „als reine Erfindung“.

Fakt ist, dass Schulz für seine Mithilfe beim Zustandekommen des Geschäfts von Cap Gemini eine Provision erhielt. 66 000 Euro wurden bereits gezahlt, 33 000 Euro stehen noch aus.

„Alles vollkommen normale Vorgänge“, weist Kastenhuber den Korruptionsvorwurf zurück. Seltsam ist freilich: Die Zahlung bezieht sich angeblich auf die Zeit vor Schulz’ Arbeitsaufnahme bei HT, also vor Oktober 2001; das Geld wurde aber erst 2002 überwiesen.

Laut Kastenhuber sei Schulz, als ehemaliger Manager von T-Mobile langjähriger Geschäftspartner von Cap Gemini, zwischen Mai und September 2001 arbeitslos gewesen. Da Schulz über gute Verbindungen in der Branche verfüge, habe das Beratungshaus ihn in dieser Zeit als freien Mitarbeiter beschäftigt.

Während seiner Tätigkeit habe Schulz wertvolle Hilfe beim Zustandekommen des Vertrags mit HT geleistet. So habe er Hinweise auf die gewünschte Software oder die Entscheidungsmechanismen bei der Deutschen Telekom gegeben. Für diese Leistungen sei das vereinbarte Honorar fällig geworden. Schulz habe es im Laufe des Jahres 2002 vertragsgemäß eingefordert.

Die Verquickung mit „der nicht vorhersehbaren Einstellung von Schulz bei HT“ sei zwar ungeschickt, aber nicht ungesetzlich, beharrt Kastenhuber auf der Rechtmäßigkeit des Geschäftsvorgangs. Die Ermittlungen, sagt Kastenhuber, seien nur auf „den Racheakt eines ehemaligen Mitarbeiters“ zurückzuführen.

Wie auch immer, die Staatsanwaltschaft ermittelt weiter – wohl auch wegen der dubiosen zeitlichen Abfolge der Ereignisse. Der Umfang der Sache könne sich noch bedeutend ausweiten. Frühestens im kommenden Frühjahr sei mit einem Abschluss des Verfahrens zu rechnen.

Dann wird entschieden, ob Anklage gegen Kastenhuber und Schulz erhoben wird. *Eva Müller*

Machtlos: Die Schmids bei der Mobilcom-Hauptversammlung im Mai 2003

Wer wird Milliardär?

Mobilcom: *Die Ehefrau des Gründers Schmid verlangt Schadensersatz vom Großaktionär France Télécom.*

Es handelte sich um eine Adventsfeier eigener Art. Nicht nur, dass sie ein wenig verfrüht, schon zwei Tage vor Totensonntag, stattfand. Auch der Teilnehmerkreis war ein ganz spezieller. **Gerhard Schmid** (51), Gründer und abgesetzter Vorstandschef der Telefongesellschaft Mobilcom, sowie seine Ehefrau **Sybille Schmid-Sindram** (59) hatten all ihre Dienstleister auf dem Gebiet des Aktien-, Steuer- und Strafrechts zum Beisammensein in ihre Reetdachvilla nahe Schleswig eingeladen.

Die putzige Idee der Schmids, ein vorweihnachtliches Fest für ihre Anwälte zu veranstalten, fand viel Anklang. Ein rundes Dutzend Advokaten und Rechtsprofessoren trafen sich zu Rehrücken und Rotwein. Prominente Vertreter der Zunft wie **Wolfgang Kubicki**, Strafverteidiger aus Kiel, **Thomas Heidel**, Gesellschaftsrechtler aus Bonn, und **Erich Samson**, Strafrechtler aus Hamburg, ließen sich im idyllisch gelegenen Domizil der Eheleute bewirten.

Dass die Schmids ihre Juristen bei Laune halten wollen, hat gute Gründe. Die Berührungspunkte des Paares mit den Organen der deutschen Rechtspflege sind vielfältiger Natur:

□ Über das Vermögen von Gerhard Schmid läuft ein Insolvenzverfahren. Gegen ihn wird wegen Vollstreckungsvereitelung ermittelt.

□ Die Staatsanwaltschaft Kiel hat Anklage wegen Untreue gegen Schmid erhoben; als Vorstandsvorsitzender von Mobilcom soll er ohne Rechtsgrund Zahlungen in Höhe von rund 70 Millionen Euro an die Millenium GmbH veranlasst haben – eine Gesellschaft, die seiner Frau gehört.

□ Mobilcom hat Millenium auf Rückzahlung des Betrags verklagt.

□ In derselben Sache hat Millenium den damaligen Finanzvorstand und

FOTO: PIFFEL/ACTION PRESS